

Erlesene Schweizer Liederperlen

Gelterkinder Konzertchor Oberbaselbiet im Marabu

THOMAS BRUNNSCHWEILER

Mit dem Konzertprogramm «Tour de Suisse» gastierte der Konzertchor Oberbaselbiet unter der musikalischen Leitung von Marco Beltrani am letzten Wochenende im Marabu, Gelterkinder. Wer am Samstag ein Potpourri geläufiger Schweizer Volkslieder erwartet hätte, würde Marco Beltrani unterschätzt haben. Geboten wurden wenig bekannte Melodien, klug gemischt mit drei Ohrwürmern aus der Romandie und dem romanischen Raum und illustriert mit Landschaftsbildern. Bereits in «Stets i Trure mues i lebe» sang der Chor innig und mit guter Artikulation. Auch im «Ranz des vaches» und «Adyu mon bi Payi» im Freiburger Patois zeigte der Chor mit kernigem, gepflegtem und homogenem Gesamtklang sowie differenzierter Dynamik und geschmeidiger Agogik seine Qualitäten. «Adyu mon bi Payi» erforderte von drei Tenören einen solistischen Einsatz. Nach dem wehmütigen «Soir d'octobre» erklang «sennisch langsam» das Jodellied «D Appenzeller Sennermeedel». Auch dank des Jodels von Arlette Wismer fühlte man sich ins Appenzellerland versetzt.

Musikalität und sprachliche Sorgfalt

Danach traten Arlette Wismer und die subtil begleitende Akkordeonistin Claudia Muff auf. «Windspiel» komponierte das hoffnungsvolle Luzerner Jodeltalent als Matura-Arbeit selbst. Das «Blyb no es bitzli do» dürfte allen Jodelfreunden bestens bekannt gewesen sein. Die 19-jährige Jodlerin wusste durch kraftvollen, reinen Jodelgesang, Intonationsicherheit und Natürlichkeit zu überzeugen. Selbst Jodelverächter wären hier bekehrt worden. Mit einem melancholischen Liebeslied wechselte der Chor zum rätoromanischen Teil. Nach «Prümaveira» erklang warm und stimmig «La sera sper il lag», die Hymne der rätoromanischen Schweiz. In «Dorma bain», wo Schellenursli und Glocken nicht fehlen durften, übernahm Edi Baader den Solopart mit beachtlichem Talent. Im zweiten Jodellied-Teil, der mit Robert Fellmanns «De muss mer hübscheli mache» begann, berührte



Stimmungsvolles Ambiente: Marco Beltrani dirigiert den Konzertchor Oberbaselbiet.

FOTOS: T. BRUNNSCHWEILER

«Nadeschka» von Markus Flückiger am meisten. Das zum Weinen schöne wortlose Jodellied hat ungewohnte Melodien und gehört zur «Neuen Volksmusik». Nach dem letzten Jodellied «Ha träumt» folgte das herzerwärmende Walliser Chorlied «Weischus dü?». Drei italienische Lieder, darunter «La Maggiolata» mit synkopischem Rhythmus, führten hin zum lüpfigen «Nidwaldner Tanzliedli» von Heinrich Leuthold, bei dem Arlette Wismer nochmals mittat. Tosendem Applaus folgte als Zugabe ein Naturjodel mit dem Publikum. Erwähnenswert ist neben den musikalischen Qualitäten die Tatsache, dass man jedes Wort verstand und alle Dialekte und Sprachen beinahe akzentfrei artikuliert wurden. Chapeau!



Kommender Jodelstar: Arlette Wismer, begleitet von Akkordeon-Profi Claudia Muff.



Musikalischer Abstecher ins Tessin unter der Doppelbogenbrücke von Lavertezzo.